

Schönburger Tageblatt

erschint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächste kommende Nummer. Bis nachmittags 2 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Zusatz pro Seite 10 Pf., Einzel 20 Pf.
Expedition Waldenburg, Obergasse 291a.

und Waldenburger Anzeiger.

Filialen: in Alt-Radtwalde bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Penig bei Herrn Kaufmann Rob. Gärtig, Mandelgasse in Rochsburg bei Herrn Paul Zehl; in Langenleuba-Derzhain bei Herrn Buchhändler E. Drene; in Wechselburg bei Herrn Schried Weber; in Lichtenstein b. Herrn Buchh. J. Wehrmann.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Langenleuba-Derzhain, Lichtenstein-Gallenberg und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:
Alt-Radt-Waldenburg, Bräunsdorf, Gallenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Derzhain, Langenleuba-Derzhain, Niederwiera, Obergräfenhain, Oberwiera, Oberwinkel, Oelsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rußdorf, Schlagwitz, Schwaben, Steinbach, Wechselburg, Wiederau, Wolkenburg und Ziegelheim.

№ 209.

Sonnabend, den 7. September

1889.

Witterungsaussichten für den 7. September:

Vorwiegend heiteres und trockenes Wetter bei wenig veränderter Tages- und kühler Nachttemperatur.
Barometerstand am 6. September, nachmittags 3 Uhr: 765 mm. Unverändert.

Waldenburg, 6. September 1889.

Ueber die in der vorigen Woche so viel besprochenen neuen Militärvorlagen für den Reichstag ist jetzt etwas Genaueres bekannt geworden, doch weiß man noch immer nicht, ob es sich nur um die Errichtung von zwei neuen Armeecorps aus den vorhandenen Truppenbeständen, eins in Metz und eins in Danzig oder Bromberg, handelt, oder ob noch größere Forderungen im Hintergrunde harren. Die mit der Neuformation von zwei neuen Armeecorps verbundenen Kosten wird der Reichstag sicher ohne großen Widerstand genehmigen, ausführlichere Debatten könnten sich nur an noch weitergehende Vorlagen knüpfen. Die deutsche Militärverwaltung ist über das, was sie will, sicherlich bereits im Klaren; hält sie mit der vollen Bekanntheit ihrer Absichten zurück, so mag das seine besonderen Gründe haben. Zum Ueberstürzen liegt freilich kein Grund vor; irgend welche Verschlimmerung in der allgemeinen Lage ist nicht zu verzeichnen, und das neue französische Armeegesetz, auf welches in der letzten Zeit so häufig Bezug genommen wurde, ist ja schon längst vor den Kaisertischen im Berliner Schlosse angenommen worden, welche die Hoffnung auf dauernde Erhaltung des Friedens aussprechen.

In der Colonialpolitik hat es großes Interesse erregt, daß der Sultan von Zanzibar die Somalilüste an die englische ostafrikanische Gesellschaft abgetreten hat. Dieses Gebiet war schon 1886 von dem später ermordeten Dr. Zühlke für die deutsche Ostafrika-Gesellschaft erworben, doch war diese Besitzergreifung von der Reichsregierung nicht anerkannt worden. Aus diesem Grunde scheint auch die deutsche Compagnie, obgleich ihr sonst eigentlich das Gebiet gehört, von einem Protest gegen die britische Annectio absehen zu wollen. Ueber das Peters'sche Emin Pascha-Unternehmen laufen wieder einmal sich direct gegenüberstehende Nachrichten um. Nach den deutschen Mittheilungen ist Peters auf dem Vormarsch zum Kenta-Gebirge begriffen, nach englischen Nachrichten hat er indessen Streit mit den Eingeborenen gehabt und nach Witu zurückkehren müssen. Der Sultan von Zanzibar zeigt sich, nachdem sein ränkesüchtiger Bezier Badafschmar gestürzt ist, jetzt durchaus deutschfreundlich. Er hat eine besondere Deputation nach Berlin abgesandt, welche den Kaiser zu seiner Thronbesteigung beglückwünschen soll. Hauptmann Wischmann bereitet einen Zug nach der tief im Innern liegenden Station Mpwapwa vor, welcher bekanntlich im Juli von dem Araberführer Buschiri überfallen wurde, wobei ein deutscher Beamter seinen Tod fand.

Der Wahlkampf für die am 22. September stattfindenden allgemeinen Neuwahlen zur Deputirtenkammer ist in ganz Frankreich jetzt in vollem Gange und die einzelnen Redner fassen sich gerade nicht mit Blacehandschuben an. Boulangers Freunde tischen Tag für Tag zur Reclame die Behauptung auf, der General werde noch vor den Wahlen nach Paris zurückkehren, aber der tapfere Herr denkt daran offenbar nicht. Bisher wenigstens hilft er sich mit allerlei Ausreden, wie: er wisse noch nicht, was er thun werde, u. s. w. Auch der Graf von Paris, das Haupt der Familie Orleans, hat ein Wahlmanifest an die Franzosen erlassen. Die Zeitungen haben sich damit sehr stark beschäftigt, das Publikum aber fast gar nicht, und das Ganze kann höchstens als ein tüchtiger Schlag ins Wasser gelten.

Alt-England hat seine liebe Noth mit dem großen

Streit der Londoner Dockarbeiter, dessen Führung jetzt die extremen Socialisten an sich gerissen haben, die auf ihren weitgehenden Forderungen unbedingt beharren. Den Streikenden sind ganz erhebliche Unterstützung zugegangen, und so mögen sie den Ausstand wohl noch eine Zeitlang fortsetzen und dadurch schweren Schaden hervorrufen können, aber die Sympathie des Publikums, welche die Leute anfänglich in hohem Maße besaßen, haben sie durch ihre übertriebenen Ansprüche verloren. Der gemäßigtere Theil der Dockarbeiter ist schon wieder thätig. Der ganze Streik hat seine hohe Bedeutung und wird in der Zukunft noch bedenkliche Folgen haben. Die englischen Arbeiter haben jetzt gesehen, wie es gemacht wird, wenn die reichen Verwaltungen und Unternehmer zu Lohnerhöhungen gezwungen werden sollen, und an neuen umfangreichen Streiks wird es nicht fehlen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Ein freudiger Gruß aus Tausenden von Kehlen wurde am Mittwoch Abend dem Kaiser dargebracht, als derselbe auf der Heimkehr von der Hühnerjagd bei Rudow, welcher er auf Einladung des Herrn v. Benda heimgewohnt hatte, Nizdorf passirte. Der ganze Ort war, nachdem die Häuser in aller Eile geschmückt waren, auf den Beinen, und der Wagen des Kaisers wurde unter fortwährendem Gejubilium dermaßen umdrängt, daß kaum freie Passage übrig blieb. Der Kaiser, welcher die Uniform des Garde-Schützen-Bataillons trug, grüßte lächelnd nach allen Seiten.

Nach Schluß der Manöver bei Jülichau hat der Kaiser, wie nachträglich bekannt wird, noch dem zweiten Vicepräsidenten des Reichstages, Herrn v. Unruhe-Bomst, auf dessen Gut einen Besuch abgestattet. Der Kaiser ritt in scharfem Galopp nach Langheimersdorf, nahm dort einige Erfrischungen und eine Cigarre an und plauderte über eine Stunde mit Herrn und Frau v. Unruhe. Dann kehrte der Monarch zum Bahnhof zurück.

Der Großfürst-Thronfolger von Rußland reist, wie aus Kopenhagen telegraphirt wird, am 12. September von dort nach Hannover, um den Kaisermanöver beizuwohnen. Nach Schluß derselben wird er nach Fredensborg zurückkehren.

Dem Vernehmen nach ist nunmehr nicht mehr daran zu zweifeln, daß im nächsten Reichsetat die Errichtung einer neuen, der vierten Abtheilung, für das Auswärtige Amt in Vorschlag kommt; derselben soll die Bearbeitung der colonialen Angelegenheiten überwiesen werden. Als Leiter der neuen Abtheilung wird der Geh. Rath Dr. Kraul genannt, welcher bisher schon die Colonial-Angelegenheiten bearbeitete.

Die Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins in Danzig hat die große Liebesgabe von 19,200 Mark an die Gemeinde Weisenau bei Mainz überwiesen. Den Gemeinden Sipiory in Polen und Waizen in Ungarn fielen je 6000 Mark zu. Ferner wurde constatirt, daß im vorigen Jahre mehr als 911,000 Mark für Unterstützungszwecke, und im Ganzen bisher 22 Millionen verausgabt worden sind.

Die Lohnbewegung ist in Berlin für dieses Jahr vorüber, fast alle Streiks haben für die Arbeiter einen ungünstigen Ausgang genommen. Die stellenweis erreichten Forderungen stehen in keinem Verhältniß zu den während der Streiks verloren gegangenen Ausfällen an Lohn. Die industriellen Fach-

vereine sind nun augenblicklich lebhaft an der Arbeit, um die gesprengten Schaaren wieder zu organisiren. Die Hauptforderung, um welche im nächsten Jahre gekämpft werden soll, wird, wie in zahlreichen Fachvereinsversammlungen erörtert wurde, der neunstündige Arbeitstag sein. Auch ein planmäßigeres und geregelteres Vorgehen soll in der Lohnbewegung erzielt werden, in manchen Versammlungen wurde betont, daß die Ausstände oft zu der allernachtheiligsten Zeit unternommen seien. Jedenfalls liegen Anzeichen vor, daß im nächsten Frühjahr wieder eine lebhaftere Lohnbewegung zu erwarten ist.

Aus Westfalen werden immer noch Entlassungen von Bergleuten, welche sich an der Lohnbewegung beteiligten, gemeldet. 10—12 Arbeiter der Schlackenmühle bei Hörde, die beim Obermeister anfragen ließen, ob ihnen nicht eine Lohnerhöhung bewilligt werden könne, wurden am folgenden Tage einfach entlassen, und zwar in einer Weise, auf welche nur schwer ein Werk ihnen wieder Arbeit giebt. Auch ein Bergmann, der in einer öffentlichen Versammlung gesprochen, wurde ohne Weiteres entlassen.

Schon in voriger Woche wurde als künftiger preussischer Finanzminister der bekannte Centrums-Abgeordnete Frhr. v. Hüne genannt. Jetzt tritt das Gerücht in verstärktem Maße auf. Ob etwas Wahres daran ist, läßt sich noch nicht feststellen, doch ist bekannt, daß Herr von Hüne vom Kaiser in wiederholten Audienzen empfangen und persönlich mit einem hohen Orden decorirt ist.

Im Kieler Hafen sind am Mittwoch neuen Schießübungen mit geladenen Torpedo's von den Torpedodivisionsbooten gemacht worden. Die Resultate waren ausgezeichnet, es hat sich ergeben, daß auch mit dem schwierigen Abfeuern von Deck aus volle Treffer zu erreichen sind. Dieser Umstand erhöht die Gefährlichkeit der Torpedodivisionsboote, die also in der Lage sind, ihre Torpedo's nicht nur nach vorn, sondern nach allen Seiten zu entsenden.

Der bayerische Landtag ist durch Erlaß des Prinz Regenten auf den 28. d. M. einberufen worden.

Ueber die Finanzministerkrisis in Preußen theilt die „Köln. Ztg.“ Folgendes mit: „Die Annahme, daß im preussischen Finanzministerium noch vor dem Zusammentritt des Landtages ein Wechsel stattfinden werde, gilt bekanntlich als feststehend. Ueber die Persönlichkeit des Nachfolgers ist man aber noch völlig im Unklaren, und auch an zutändiger Stelle dürfte eine engere Wahl noch nicht möglich sein. Doch soll diese Unklarheit in der Personenfrage dem Vernehmen nach für den Fortgang der Steuerreform nur in soweit von Belang sein, als eine abermalige Verzögerung in den Vorarbeiten dadurch bedingt wird. Die Grundzüge des ins Auge gefaßten Reformwerkes: Selbsteinschätzung des einkommensteuerpflichtigen Einkommens, Entlastung der durch die großen Verbrauchsabgaben stärker herangezogenen ärmeren Klassen und in weiterer Folge Entlastung der Gemeinden, bleiben aufrecht erhalten. Was die Selbsteinschätzung betrifft, so dürfte sich die Meinungsverschiedenheit innerhalb der Regierung nur auf die Formen der Durchführung, nicht auf die allgemeine Anwendung derselben bezogen haben.“

Auf dem Stadthause hat ein Verbrüderungsfest zwischen dem Pariser Gemeinderath und den italienischen Ausstellungsreisenden stattgefunden. Der italienische Abg. Imbriani erklärte unter tobenem Bei-

fall, er hoffte, Frankreich und Italien werden Schulter an Schulter kämpfen, um ihre natürlichen Grenzen wiederzugewinnen.

Boulangier, sowie seine Genossen Dillon und Rochefort haben den vergeblichen Versuch gemacht, sich als Wahlkandidaten eintragen zu lassen. Sie ließen durch den Abg. Saintmartin beim Seinepräfecten die vom Gezele geforderte Erklärung abgeben, daß sie in Paris Candidaten sind. Die Erklärung wurde zurückgewiesen. Die Boulangisten erhoben Protest gegen die Zurückweisung und wollen sich nicht daran kehren.

Auf einer Meldung des „Figaro“ schiffte sich Boulangier am 14. September nach Jersey ein.

Oberst Marsol, Befehlshaber der Municipalgarde, dieser Elite-Truppe der französischen Armee, wurde wegen Begünstigung der Boulangisten cassirt.

Den Boulangisten soll das Geld knapp werden. Sie haben die Drucker ihrer Wahlplacate benachrichtigt, die Bezahlung werde erst nach der Wahl erfolgen können.

Wie verlautet, ist die Regierung der Ansicht, daß die vom obersten Gerichtshof Verurtheilten zur Befreiung der Candidatur um ein Deputirtenmandat zugelassen werden können, sofern sie die Candidaturerklärung durch das Gerichtsvollzieheramt abgeben lassen.

Italien.

Aus Rom wird eine theilweise Ministerkrise gemeldet: Die Minister der Justiz, der Finanzen und der Marine haben ihre Entlassung gegeben, doch hofft Crispi alle Drei zum Bleiben zu bewegen.

Der Besuch des deutschen Kaiserpaares in Schloß Monza bei Mailand ist bestimmt für den 15. October angemeldet. Von dort sollen die oberitalienischen Seen besucht werden.

England.

Auf den Londoner Werften haben am Donnerstag auf Grund folgender Vereinbarung zahlreiche Arbeiter ihre Thätigkeit wieder aufgenommen: Zahlung von nicht weniger als 2 Schilling für vier Stunden an gelegentliche Hilfsarbeiter; Abschaffung der Unternehmearbeit, an deren Stelle Stückarbeit tritt. Dauernde Arbeiter erhalten sechs Pence für die Stunde. Die Leute haben also ziemlich Alles bewilligt erhalten, was sie verlangten. Die Lichterschiffarbeiter streiken noch, doch wird auch dieser Ausstand schwerlich noch lange dauern. Die Londoner Socialistenführer kündigen aber bereits an, nunmehr solle für andere, gering bezahlte Arbeiter ein höherer Lohn durchgesetzt werden.

Englische Zeitungen berichten aus Samoa, Malietoa sei krank. Durch sein früheres lüderliches Leben habe er seinen Körper ruiniert, an wirkliche Wiedergenesung werde kaum zu denken sein.

Nach einer Meldung des „Neuter'schen Bureaus“ aus Melbourne sind dort nahezu 4000 Pfund für die streikenden Dockarbeiter Londons gesammelt worden und werden allabendlich Meetings abgehalten, bei welchen Theilnahmegebungen für die Streikenden

stattfinden. Ähnliche Kundgebungen erfolgten in Sidney, Brisbane, Adelaide und Hobarttown.

In einer von den Streikenden am Donnerstag Nachmittag abgehaltenen und sehr zahlreich besuchten Versammlung wurde von dem Führer der Streikenden, Burns, mitgetheilt, daß der durch die Zeichnungen in den letzten acht Tagen gebildete Unterstützungsfond für die Streikenden durch die Beisteuer aus Australien auf 7000 Pfund Sterling gestiegen sei. Burns fügte hinzu, sobald die Dockgesellschaften in dem entbrannten Kampfe unterlegen seien, werde es sich nicht mehr um einen Lohn von 6 Pence, sondern um einen solchen von 7 Pence per Stunde handeln. (Der Appetit wächst beim Essen.)

Rußland.

Den österreichischen Kaisermanövern in Galizien wohnen von fremden Offizieren bekanntlich nur der deutsche und der italienische Militärbevollmächtigte bei. Die Petersburger Blätter sind darüber gewaltig erbozt und drohen, Rußland werde im nächsten Jahre Gleiches mit Gleichem vergelten. Das ist aber längst geschehen. Zu militärischen Uebungen in russischen Grenzbezirken sind nie fremde Offiziere zugelassen.

Der Czar hat die alljährliche Reservisten-Einberufung für die Flotte des Schwarzen Meeres angeordnet.

Serbien.

Belgrader Regierungsblätter bringen die Meldung, die Königin Natalie werde in der zweiten Septemberwoche in Belgrad eintreffen und beabsichtigt, von ihrem Recht als Staatsbürgerin Gebrauch zu machen.

Montenegro.

Im Lande des „einzigen Freundes des Czaren“, in Montenegro, droht Hungersnoth. Die Ernte ist total ruiniert, man ist ganz und gar auf fremde Hilfe angewiesen. Das Schlimmste ist, daß auch in Rußland, wohin sich alle Blicke richten, es schlecht mit der Ernte steht. Das ist ein sehr schriller Mißklang in dem Hochzeitsjubiläum der montenegrinischen Prinzessinnen.

Amerika.

Ueber den in Nordamerika stattgehabten Negerkampf liegen jetzt genauere Meldungen vor, welche die früheren theilweise berichtigen. Es heißt darin: „Eine Anzahl Neger von Gretna, welche einen Auszug gemacht hatten, kehrten zurück, als gerade die Strafen von Menschen erfüllt waren, welche einer Feuersbrunst zuschauten. Die Neger schlossen sich den Neugierigen an. Da fiel aus irgend einem Grunde ein Pistolenschuß und sofort begann eine vollständige Züßilade, wobei Weiße und Schwarze sich gegenüberstanden. Da Erstere besser bewaffnet waren, trieben sie die Letzteren in die Flucht. Von den Negern wurden verschiedene lebensgefährlich verletzt, während nur ein Weißer verwundet wurde. Die Ruhestörungen dauerten die ganze Nacht, wobei die Weißen Häuser, die von Negern bewohnt waren, niederbrannten, und die Neger selbst, sobald sie an den Fenstern erschienen, sofort niederschossen. Der Gouverneur von Louisiana

ist mit einem starken Milizcommando nach Gretna gekommen und hat weitere Ruhestörungen verhütet.

Aus dem Muldenthale.

*Waldenburg, 6. September. Der hiesige unter Leitung von Fräulein Weidert stehende Kindergarten hielt am Mittwoch Nachmittag in der Winklerschen Gastwirtschaft in Grünfeld ein Kinderfest ab. Die kleinen Böglinge veranstalteten hierbei unter Anführung ihrer Lehrerin die verschiedensten Spiele. Ein Bogelschießen mit Stechvogel, sowie später das Topf schlagen brachte die kleine Welt in lebhaftester Aufregung. Gegen 7 Uhr zog die fröhliche Kindercharade wieder in die Stadt zurück.

*Der hiesige Turnverein veranstaltet nächsten Sonntag von nachmittags 3 1/2 Uhr ab auf dem Schießanger hier selbst ein Schauturnen, bestehend in Aufmarsch, Stabübungen, Gerätheturnen und Rirturnen, wozu Freunde des Turnwesens eingeladen sind.

*Im benachbarten Schwaben kam dieser Tage ein in einem dortigen Gutsgehöfte beschäftigter Knecht mit dem rechten Beine unter die Räder des Zauhenwagens und erlitt einen Unterschenkelbruch.

Die für Zwidau von der neugegründeten Actiengesellschaft projectirte Kammgarnspinnerei schreitet im Bau tüchtig fort. Die Fabrikgebäude, zum Theil schon gehoben, werden meist einsäckig, haben jedoch tiefe, schöne Kellergewölbe, welche für Niederlagszwecke bestimmt sind. Der zur Fabrik gehörige Dampfbohrstein erhält eine sehr bedeutende Höhe, damit er die nach Westen und Osten gelegenen Höhenzüge überragt. Nach dem Bauplatz ist ein Gleis von der Chemnitzer Bahn abgezweigt worden, auf dem das von auswärts kommende Baumaterial zugeführt wird.

Das Stadtverordnetencollegium zu Zwidau hat in seiner Sitzung vom 4. d. der Rathsvorlage betreffs der Vermehrung des Rathscollegiums um zwei besoldete und zwei unbesoldete Stadträthe, sowie des Stadtverordnetencollegiums um 6 Mitglieder zugestimmt, auch das Aufheben des Statbaumeisters in eine der neugegründeten Rathsstellen und die Neuanstellung eines zweiten technischen Oberbeamten mit dem Titel „Statbaumeister“ genehmigt.

In Zwidauer Bürgerkreisen circulirt behufs Beitrittserklärung eine an den Rath gerichtete Petition zu Gunsten der Einführung elektrischer Beleuchtung.

Aus dem Sachsenlande.

Kaiser Wilhelm II. hat seit seiner Thronbesteigung schon wiederholt Dresden besucht, aber immer nur als persönlicher Gast des Königs Albert und alle besonderen Anstalten waren deshalb verboten gewesen. Am Donnerstag kam der Monarch nun zum ersten Male als deutscher Kaiser, begleitet von der Kaiserin und dieser Bedeutung entsprechend hatte sich die sächsische Hauptstadt denn auch in ein überaus reiches Festkleid geworfen. Tausende von Fremden waren herbeigeeilt, herrliches Wetter begünstigte den Empfang, die Begrüßung und den Einzug des Kaiserpaa-

Feuilleton.

Durch Sturm und Wetter.

Original-Roman von C. Meerfeld.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Nun galt es freilich, nicht länger zu zögern, denn Leo hätte sich selbst verachten müssen, wenn er nur noch einen einzigen Tag als unthätiger Schmaroher unter dem Dache seines Wohlthäters geblieben wäre. Er hatte anfänglich den Entschluß gefaßt, den Major um die Uebertragung irgend einer Arbeit auf dem Gute zu bitten, und wäre es auch diejenige des untersten Tagelöhners oder Knechtes gewesen. Ohne jeden Lohn wollte er ihm so lange dienen, bis er sich vor seinem eigenen Gewissen das Zeugniß ausstellen könnte, daß er die Schuld seiner Dankbarkeit wenigstens insoweit abgetragen habe, als es überhaupt in seinen Kräften stand. So einleuchtend und naheliegend ihm dieser Plan auch anfänglich erschienen war, so hatte er ihn doch nach langer Ueberlegung und nach harten Kämpfen endgiltig wieder verworfen. Eine ernsthafteste Selbstprüfung hatte ihn zu der Erkenntniß gebracht, daß ihn bei der Auffindung dieses Ausweges viel mehr der heimliche Wunsch geleitet hatte, in Erna's Nähe zu bleiben, als das Bedürfniß, sich seinem Wohlthäter dankbar zu erweisen, und er war streng genug gegen sich selbst, um den Entschluß schon aus diesem Grunde wieder von sich zu weisen. Vielleicht kam auch noch die Erwägung hinzu, daß sein freundschaftliches Verhältnis zu Erna selbst in dem Fall, daß der Major sein Anerbieten angenommen und in sein weiteres Verbleiben auf Below eingewilligt hätte, mit einem einzigen Schlage zu Ende gewesen wäre. Niemals würde er es als der Knecht, als der Tagelöhner ihres Oheims gewagt haben, ihr vor die Augen zu kommen, oder in jener vertraulichen Weise mit ihr zu reden, wie es ihm jetzt bereits zur Gewohnheit geworden war. Nein,

so todesweh ihm auch dabei zu Sinn werden mochte — es gab keinen anderen Ausweg für ihn, als eine rasche Trennung. Der Sonnenblick des Schicksals, welcher ihm hier gelächelt, er durfte ihm nichts Anderes sein als eine Ermunterung und eine selbige Erinnerung auf seinem ferneren Lebenswege. Und für die Abtragung seiner schweren Dankeschuld an den Major mußte eine andere Form gefunden werden, als diese unmögliche und unausführbare, welche auch vielleicht von Herrn von Below selbst nicht einmal angenommen worden wäre.

An der Erreichung jenes Zieles, um dessentwillen er seine abenteuerliche Wanderung überhaupt angetreten hatte, an die Auffindung Lydia's, dachte er gar nicht mehr. Nicht etwa, daß seine brüderlich liebevolle Gesinnung für die treue Gefährtin seiner Leiden gänzlich aus seinem Herzen geschwunden wäre! Aber das Bild des dunkeläugigen Mädchens war doch weit zurückgetreten vor demjenigen Erna's, und er mußte sich allen Ernstes die Frage vorlegen, was denn eigentlich geschehen solle, wenn es ihm wirklich gelänge, ihre Spur zu finden. Es unterlag ja keinem Zweifel, daß sie der Gesellschaft ihres Pflegevaters vor der seinigen den Vorzug gegeben hatte, und es schien ihm darum jetzt nicht mehr unmöglich, daß sein Wiedererscheinen ihr nicht einmal willkommen sein würde.

Und außerdem, wohin sollte er sich wenden, um sie zu finden? Müßte er nicht Monate oder vielleicht Jahre seines Lebens, die er zum Nutzen seiner Mitmenschen fruchtbringend hätte verwenden können, mit einer ziellosen und unsinnigen Wanderschaft vergeuden und tief er darüber nicht wirklich Gefahr, für den er in der Nacht jenes verhängnißvollen Brandes von dem Schmied gehalten worden war?

Diese Erwägungen bestimmten seine Entschliebung, und nach einer schweren, schlaflosen und kummervollen

Nacht war er ganz mit sich selber im Reinen. Er wollte zuerst Erna seine Absicht mittheilen, ihr noch einmal von ganzem Herzen für die Wohlthaten danken, die sie ihm durch ihre vertrauensvolle Freundschaft für jetzt und für alle Zukunft erwiesen, und wollte dann auf ewig Abschied von ihr nehmen.

Erst dann, wenn das Schwerste überwunden war, gedachte er den Major aufzusuchen, der in der Regel gegen Mittag von seinem Ritt über die Felder heimkehrte und der dann am Leichtesten zu sprechen war. So konnte er aller Voraussicht nach schon in früher Nachmittagsstunde in die Ferne hinaus wandern, um sich irgend eine Arbeit oder eine bescheidene Anstellung zu suchen.

Leo sollte im Laufe des folgenden Tages Gelegenheit genug haben, zu erfahren, wie leicht alle unsere Voraussetzungen und alle unsere Pläne zu Schanden werden können!

Den ersten Fehler in seiner Rechnung ergab die Thatsache, daß er Erna am Morgen vergeblich an dem gewohnten Plätzchen im Parke erwartete. Wohl eine Stunde lang harrete er mit steigender Unruhe und Angst. An die andere Seite des Schlosses wagte er sich nicht, aus Furcht, dort der stolzen Baronin zu begegnen, die noch immer keine Notiz von ihm genommen und niemals den Wunsch ausgesprochen hatte, ihn zu sehen. Von den Knechten und Mägden aber, die er in den Wirthschaftsgebäuden angetroffen hatte, würde keines im Stande gewesen sein, ihm eine Auskunft zu geben. So wollte er sich denn endlich recht trübselig und niedergeschlagen auf sein Zimmer zurückziehen, als ihm ein günstiger Zufall die alte Beschließerin in den Weg führte, die natürlich seit langem keine Pflegerinnendienste mehr bei ihm zu versehen brauchte.

Mutter Stapelberg erschraf über die Blässe seiner Wangen und über seine verstörte Miene.

(Fortsetzung folgt.)

res. Der Bahnhof war bereits mit einer prächtigen Decoration versehen, vor dem Portal erhob sich ein Baldachin in Roth und Gold. Die Feststraße, in welcher kein Haus ohne Fahnen und Blumenschmuck war, wurde durch reich verzierte Bannermasten mit den deutschen, sächsischen und preussischen Fahnen gebildet. Auf dem Kaiser-Wilhelmsplatze war ein prunkvolles Säulen-Arrangement mit Tribünen errichtet, von welchem sich die Via triumphalis bis zum Schlosse hin fortsetzte. Die Straßen waren dicht mit Menschen besetzt. Vereine der verschiedensten Art, Schulen u. s. w. waren herbeigeilt, um den Kaiser zu begrüßen. Auf dem Bahnhofs hatten sich zur Begrüßung der König Albert von Sachsen mit den Prinzen seines Hauses, der Prinz Leopold von Bayern und andere Fürstlichkeiten eingefunden. Als der Extrazug einlief, rührte die Musik der Ehrenwache das Spiel. Der Kaiser, welcher die Uniform seines sächsischen Regiments trug, und der König begrüßten sich auf das Herzlichste, darauf begrüßte der König die Kaiserin durch Stirn- und Handkuss. Nach Abschreitung der vom 1. Leib-Grenadier-Regiment gestellten Ehrenwache führte König Albert die Kaiserin zum Wagen und unter donnernden Hochrufen, begleitet von Cavallerie-Escorte, hielten die Majestäten ihren Einzug in die Hauptstadt. Im ersten Wagen saßen das Kaiserpaar und der König und die Königin von Sachsen, in den folgenden die übrigen Fürstlichkeiten. Unter fortwährenden Ovationen ging die Fahrt bis zum Kaiser-Wilhelms-Platz, wo den hohen Gästen eine musikalische Huldigung dargebracht wurde und Oberbürgermeister Dr. Stübner Namens der städtischen Behörden und der Stadt Dresden das Kaiserpaar mit folgenden Worten begrüßte: Allerhöchster Kaiser und Herr! Zum ersten Male betreten heute Eure Majestät in Erfüllung kaiserlicher Pflicht das getreue Sachsenland, um prüfenden Auges Heerschau zu halten über unsere Brüder und Söhne in Waffen. Die Bürgerschaft der Stadt Dresden, welche bei diesem für das Königreich bedeutungsvollen Anlaß Eurer Majestät in Ehrfurcht sich nahen darf, ist gleich dem über Alles theuren königlichen Herrn des Landes erfüllt von froher Zuversicht, daß die sächsischen Regimenter von Neuem als eine schlagfertige und starke Wehr des Vaterlandes sich erweisen werden. Mit Freuden werden sie dem Rufe Eurer Majestät folgen, wenn je die Feinde des Reiches die Erhaltung des Friedens unmöglich machen sollten. Der Vorbeer, welchen der Freuden-Verkünder dort oben bereit hält, wird in gerechtem Kampfe dem erlauchten Haupte Eurer Majestät nicht fehlen. Heute aber, da wir in Eurer Majestät den vornehmsten und mächtigsten Schirmherrn des Friedens verehren und da Eurer Majestät zu unserer höchsten Freude zugleich mit Ihrer Majestät der huldreichen Kaiserin hier friedlichen Einzug halten, heut Dresden dort zum Gruß die Bürgerschaft das Gelübde der Treue, indem sie einstimmig in meinen Ruf: Hoch lebe Seine Majestät der Deutsche Kaiser, Hoch Ihre Majestät die Kaiserin! Nach dem vieltausendstimmigen Hoch dankte der Kaiser herzlich und schüttelte dem Redner wiederholt die Hand. Vor dem Schlosse war eine zweite Ehrenwache vom 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 mit Fahne und Musikcorps aufgestellt, ferner war dort das Offiziercorps versammelt. Der Kaiser begrüßte die Herren und ließ die Truppen an sich vorüberdefiliren. Nach der erfolgten Begrüßung der Damen des sächsischen Königshauses zogen sich die Herrschaften bis um 7 Uhr in ihre Gemächer zurück; alsdann fand Familientafel unter Theilnahme aller Fürstlichkeiten statt. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde die ganze Stadt festlich beleuchtet, besonders die in der Nähe des Schlosses gelegene Brücke bot einen großartigen Anblick. Eine Serenade sollte den Abschluß bilden. Die Kaiserin kehrt heute Freitag bereits nach Potsdam zurück. Unter dem stürmischen Jubel der Volksmenge erschienen die fürstlichen Herrschaften am Donnerstag Abend wiederholt vor derselben. Die graziose Liebenswürdigkeit der Kaiserin hat auch die Dresdener bezaubert. Der Verkehr zwischen dem Kaiser und dem Könige Albert (letzterer in der Uniform seines preussischen Regiments) athmete außerordentliche Herzlichkeit. Heute Freitag beginnen die Uebungen vor dem Kaiser und dem Könige mit der großen Corpssparade des ganzen 12. Armee-Corps unweit Oschatz. Das großartige militärische Schauspiel nimmt um 10 Uhr seinen Anfang.

— Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Kaiser Wilhelm die Albrechtsburg bei Meissen besuchen. Man vermuthet dies, weil schon seit zwei Tagen im Schlosse selbst Decorationen vorgenommen werden.

— Se. Hoheit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg ist am 3. September mit Vollendung seines 18. Lebensjahres großjährig erklärt worden und hat an diesem Tage die den großjährigen Prinzen des fürstlichen Hauses zukommenden Insignien des Großkreuzes vom Sachsen-Ernestinischen Hansorden erhalten.

— In Leipzig wurde dieser Tage das bekannte „Blaue Roß“ am Königsplatz verkauft und zwar um den Preis von 350,000 Mk. Bevor das Gebäude indessen abgebrochen und ein Neubau an dieser Stelle errichtet wird, werden noch einige Jahre vergehen.

— Die am Mittwoch Abend im Saale des „Pantheon“ zu Leipzig abgehaltene „große Arbeiter-Versammlung“, die von über 900 Personen besucht war, wurde vom überwachenden Polizeibeamten auf Grund von § 9 des Socialisten-Gesetzes aufgelöst, als einer der Redner die Arbeiterschaft mit einem gefesselten Thiere verglich. (Als ob nicht jeder Mensch durch die gesellschaftlichen Verhältnisse mehr oder minder gefesselt wäre!)

— Ein eigenthümlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag bei einem Straßenbau in Leipzig. Ein daselbst beschäftigter Handarbeiter aus Zschödtgau fiel nämlich beim Frühstücken über altes Geröll so unglücklich, daß er mit seinem Messer sich in die linke Brustseite stach und kurz darauf eine Leiche war. Da Zeugen beim Vorfalle nicht zugegen gewesen, nahm man ursprünglich ein Verbrechen, bezw. einen Selbstmord an, doch dürfte nach den allgemeinen Erörterungen beim Leichenbefunde lediglich ein Unglücksfall wie obgedacht vorliegen.

— Es giebt Leute, die vom sittlichen Halt so viel verloren haben, daß ihnen die Existenz im Zuchthaus ein ruhiges und zu ersiehendes Dasein erscheint. Eine solche Frauensperson wurde am Mittwoch in Chemnitz in dem Hofe eines Grundstücks in der Salzstraße beobachtet, wie sie an der Thür eines Holzschuppens stand, in dem auch Bettstroh aufbewahrt wird, an derselben Zündhölzchen anzündete und durch eine Spalte in den Schuppen hineinwarf, hierauf auch die nicht verschlossene Thür öffnete, um sich von dem Erfolge ihres verbrecherischen Beginns zu überzeugen. Die Frau wurde festgenommen und der Polizei übergeben. Auf Befragen erklärte sie, sie habe damit bezweckt, in das Zuchthaus zu kommen, um dadurch versorgt zu werden. In dem Stroh fand man später ein kleines Päckchen, welches einige Zündhölzer und Hobelspäne enthielt. Die Frau gab an, in Furth zu wohnen.

— Im Geblers'schen Steinbruch bei Scheibenberg verunglückten am 2. d. zwei Arbeiter. Während einer derselben einen Schuß wieder auszudrehen beabsichtigte, entzündete sich plötzlich die noch vorhandene Pulvermenge und explodirte. Ein Arbeiter wurde von der gesprengten Gesteinsmasse vollständig zerrissen und lag todt im Bruch, ein anderer wurde verstümmelt und im Gesicht verbrannt. Beide Arbeiter sind Familienväter.

— Die Turnerschaft in St. Egidien hält nächsten Sonntag im Gasthof zur schönen Burg daselbst das diesjährige Schauturnen ab. Abends 8 Uhr ist Commers zum Besten des Turnhallenbaufonds.

— Ein in Braudis bediensteter Knecht wurde am 3. d. in Leipzig festgenommen, weil er seinem Dienstherrn zwei Pferde entführt und davon das eine bereits an einen Pferdehändler verkauft hatte.

— Wie nöthig es ist, beim Umgange mit Hunden die größte Vorsicht anzuwenden, sollte am Donnerstag kurz vor Mittag der 18jährige Fabrikarbeiter F., welcher in einer **Reitelschauer** Fabrik beschäftigt ist, in recht bedauerlicher Weise erfahren. Derselbe wollte im Fabrikgehöfte den großen Wach- und Ziehhund an die Kette legen, dabei aber biß das Thier dem jungen Mann die Unterlippe bis zum Kinn vollständig weg und verwundete denselben außerdem noch erheblich am Arme, und es mußte der Verletzte, dessen Gesicht nun völlig entstell ist, nach dem Krankenhause gebracht werden.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich letzter Tage beim Bau der dem Rittergutsbesitzer Gontard in **Wodau** gehörigen Feldscheune. Der Bau stürzte nämlich auf eine bisher noch völlig unaufgeklärte Weise zusammen, wobei zwei Arbeiter, der eine schwer, der andere leichter verletzt wurden. Zum Glück befinden sich beide Betroffene außer Lebensgefahr.

Bermisichtiges.

Allerlei. In Magdeburg findet vom 21. bis 23. d. der vierte deutsche Statcongreß statt. — Der Bau des neuen Reichstagspalastes in Berlin ist im Laufe des Sommers derart gefördert worden, daß jetzt mit dem Verlegen der Kapitelle der mächtigen Sandsteinpilaster, welche die Fronten zwischen jeder Fensteraxe gliedern, begonnen worden ist. Die Entscheidung darüber, ob die gewaltige Kuppel über dem Foyer oder dem großen Sitzungssaale errichtet werden soll, steht immer noch aus. An dieser Stelle sind die Arbeiten einstweilen sistirt. — Die Kohlenpreise gehen in die Höhe! In Berlin machen die vereinigten dortigen Kohlenhändler durch Säulenanschlag bekannt, daß sie von jetzt ab eine Steigerung der Preise für Steinkohlen eintreten lassen müßten. Sie wollen dazu durch die seit dem 1. d. M. Seitens der Grubenverwaltungen eingeführte bedeutende Preiserhöhung veranlaßt sein. — Als dieser Tage in Berlin ein junges Ehepaar nachts 1 Uhr vom Hochzeitsfeste nach seiner Behausung

kam, fand es zu seinem Schrecken die Wohnung verschlossen; alles Läuten und Rufen blieb vergeblich. Nur die Küche war offen; in dieser aber lag ein Zettel auf dem Tische mit den Worten: „Alle Schlüssel sind mir in die Senkgrube gefallen, wo sie noch liegen. Louise.“ Es war die Handchrift der bisherigen Haushälterin des jungen Ehepaares, welche, als sie sah, daß sie nicht selbst die Erbtorene desselben sein würde, sich am Hochzeitstage heimlich entfernte und durch Hinterlassung jenes Zettels verabschiedete. Das junge Paar mußte mit den Rücken fühlen vorlieb nehmen, bis Morgens ein Schlosser kam. — Am Schaufenster eines Ladens in der Berliner Friedrichstraße lieft man einen Anschlag, wonach der Besitzer anzeigt, daß er durch unerhörte Miethssteigerung gezwungen sei, das Lokal zu räumen. — Die einzige noch erhaltene Burg Westfalens, das 1223 erbaute Schloß Schnellenberg bei Altendorf, ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden an Alterthümern ist unerseßlich. — Die Frist zur Einlieferung der Entwürfe für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelm I. ist mit der Mittagsstunde des 4. September zu Ende gegangen. Die Theilnahme der deutschen Künstler an dem Preisbewerb ist eine sehr lebhaft gewesene. Die Zahl der eingegangenen Entwürfe beträgt 144; darunter sind 47 durch Modelle von zum Theil außerordentlich großem Umfange erläutert. Die Ausstellung der Entwürfe erfolgte in dem Landesausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof, in welchem sich jetzt die Ausstellung für Unfallverhütung befindet. Einige Säle derselben werden für den neuen Zweck freigegeben. Das Preisgericht tritt am 30. September in Berlin zusammen. — Infolge heftiger Wolkenbrüche in der Nacht zum Donnerstag sind in Bayern Bahndämme und Straßen auf große Strecken zerstört und meterhoch unter Wasser gesetzt. Die Bahnlirien Tölz, Schliersee, Rosenhain-Holzkirchen sind unterbrochen. — Bei Einweihung der Unterfuntschütte auf den 1983 Meter hohen Aggenstein im Allgäu stürzte Pfarrer Staab von Pfronten ab. Er erlitt einen Schädelbruch und starb nach dreiviertel Stunde. — Ein eigenthümliches Unglück stieß in London der amerikanischen Lustschifferin Miss Beaumont zu. Dieselbe ließ sich auf tausend Fuß Höhe mit einem Fallschirm herunter, allein dieser gerieth an den Blitzableiter eines Fabrikornsteins und blieb dort in einer Höhe von 60 Fuß hängen. Die Dame mußte dort lange Zeit mit der einen Hand sich festhalten, bis sie vermittels einer Leiter aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden konnte. — Das kleine, 60 Kilometer nördlich von Exzerum gelegene Dorf Rangorik, welches 215 Einwohner hatte, ist dieser Tage durch eine furchtbare Eruption zerstört worden. Das Dorf lag 1600 Meter über dem Meerespiegel, an einem Abhange. Als die Einwohner ein unterirdisches Geräusch vernahmen und merkten, daß die Quellen versiegten, wandten sie sich an die nächste Behörde, welche ihnen rieth, das Dorf zu verlassen. Für die meisten Bewohner kam aber die Warnung zu spät, denn gegen Mittag, während die Einwohner sich zur Flucht rüsteten, stürzte ein mit Steinen und Erde vermischter Lavaström auf das Dorf und verschüttete daselbst mit 136 darin befindlichen Personen und allen Thieren. Von dem Dorfe ist kaum eine Spur mehr zu sehen. Der Berg ist nach allen Richtungen gespalten; die Hauptspalte ist 400 Meter breit. Man hört noch unterirdisches Geräusch, es folgen große Erdstöße und Staubwolken erfüllen die Luft. — Das große Loos der Pariser Weltausstellungs-Lotterie, 600,000 Franken baar, ist einem Arbeiter der Waffenfabrik von St. Etienne zugefallen. Der Mann erhält den ganzen Posten allein.

Wichtige Nachrichten.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis.
Waldenburg. Vormittags predigt Herr Oberpfarrer Thomas über Matth. 13, v. 24-30 (Hauptlied 174.)
Nachm. predigt Herr Diaconus Seyfert über Lucas 15, v. 11-32. Wochenamt: Herr Diaconus Seyfert.
Altstadt-Waldenburg. Frühgottesdienst 1/29 Uhr.
Oberwinkel. Nachm. 2 Uhr: Eintragsfest. Kirchenmusik: Hebe Deine Augen auf. — Terzett, von Mendelssohn-Bartholdy. Ich hebe meine Augen. — Quart. und Chor, von Litzel. Ich danke Dir. — Solo für Bass, von Mendelssohn-Bartholdy.
Grumbach. Frühgottesdienst 1/28 Uhr.

Börsen- und Marktberichte.

Chemnitz, 5. September. Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 36 Rinder, 335 Landfleischschweine, 00 ung. Schweine, 319 Kälber, 108 Hammel, 0 Ziegen. Preise: Rinder: I. Qualität 00-00 M., II. Qual. 52-62 M., III. Qual. 00-00 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine: Landfleischschweine 67-69 M., ungar. Schweine 00-00 M. für 100 Pfd. lebend Gew. bei 40 Pfd. Tara per Stück. — Kälber: 100 Pfd. Fleischgew. 67-60 M., Hammel: 100 Pfd. lebend Gewicht 30-32 M., englisch: Lämmer bis 36 M.
Berlin, 5. September. Weizen loco 1000 Kub M. 184 bis 194. Getreide: Sept.-Oct. 188,00, Oct.-Nov. 189,50, Nov.-Dec. 190,75, April-Mai 195,50 Roggen loco 100 Kub M. 154 bis 164. Getreide: Sept.-Oct. 159,25, Oct.-Nov. 160,50, Nov.-Dec. 161,50. Hafer loco 100 Kub M. 145 bis 170. Getreide: Sept.-Oct. 147,25, Oct.-Nov. 146,25. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco oba Fass pro 10,000 Liter procent M. 57,40. Rüböl loco 100 Kub M. 03,00. Getreide: Sept.-Oct. 68,00, Oct.-Nov. 66,80.

Gasthof Remse.

Morgen Sonntag

Concert,

ausgeführt von der gesammten Glauchauer Stadtcapelle,
unter Leitung des Herrn Capellmeister **Gilhardt.**

Anfang 1/4 Uhr.

Die Concert-Abonnement-Bücher haben stets Gültigkeit.
Freundlichst ladet ein

Entree 50 Pf.

Rosenfeld.

Langenchursdorf.

Morgen Sonntag, den 8. d. M.:

Erntefest mit Ball,

wozu ergebenst einladet

Albin Uhlig.

Gösdorf.

Sonntag, den 8. Sept., zum Erntefest:

BALL,

wozu ergebenst einladet **S. Voigt.**

Schießhaus. Erntefest mit Ball

ten ergebenst ein

Morgen Sonntag

von nachmittags 4 Uhr an.
Hierbei ladet zu ff. Speisen und Getränken

Rob. Parkschfeld.

Gasthof Uhlendorf.

Neuerbauter Gallerieaal.

Morgen Sonntag, den 8. September:

Erntefest, Ballmusik

bei ausnahmsweise starkbesetztem Orchester.

Werde für diesen Tag bemüht sein, mit guten Speisen und Getränken aufwarten zu können. Jede Stadt- und Landbewohner hierzu ganz ergebenst ein.
E. Winkler.

Gewerbeverein.

Sonntag, den 8. September, nachmittags 1/2 Uhr:

Gauversammlung der Gewerbevereine des Niedererzgebirgischen Gauverbandes

im Saale des Schönburger Hofes hier selbst.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Pohlmeier aus Berlin über: **Das Kunstgewerbe und die Handwerkerfrage.** 2. Bericht über die Thätigkeit des Gauverbandes im Jahre 1888/89 vom Vorsitzenden Herrn J. Möhler-Glauchau. 3. Antrag des Gewerbevereins Verdau: Gegenüber den jetzt von allen Seiten erschallenden Nothrufen und öffentlichen Bitten um Beiträge für die von den Elementarereignissen in unserem Sachsenlande Betroffenen wolle der Gauverband der niedererzgebirgischen Gewerbevereine beschließen, bei der hohen königlichen Regierung dahin vorstellig zu werden, daß unsere sächsische Landesbrandkasse zeitgemäß erweitert wird zu einer staatlichen Gebäude-Versicherungsanstalt gegen Elementarschäden. Referent Herr Müller-Verdau. Hierzu Antrag des Gewerbevereins Göhritz, diese erweiterte Versicherung auch bei den Feuerversicherungsgesellschaften anzuregen. 4. Antrag des Gewerbevereins Göhritz: Der Gauverband wolle den vom Reichspostamt eingegangenen abschläglichen Bescheid betreffs der Beschaffung einer Briefmarke im Werthe von 30 Pf. nochmals zur Debatte stellen und gegebenen Falls einen entsprechenden Beschluß fassen. Referent Herr Kröber-Göhritz. 5. Wahl des Verbandsvorortes und des Ortes für die nächstjährige Gauversammlung.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.



Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express-
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung
zwischen
Havre - New York. Hamburg - Westindien.
Stettin - New York. Hamburg - Havana.
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: Jul. Lehmann in Meerane. (Nr. 917.)

Zahnarzt Grosskurth, Glauchau, Markt 21, 1 Tr.

Künstliche Zähne, spec. Stützähne, Plombiren und Reinigen der Zähne, Zahnziehen schmerzlos mit Bromäthyl.

Pfeffergurken

empfehlen billigst

Robert Dieckhoff Nachf.

Frischen Schellfisch auf Eis,

Bracht-Waare, empfiehlt

J. Wachler.

Frische Kieler Spedpörlinge,

à Stück 10 und 12 Pf., empfiehlt

R. Kirmse.

Die erste Stage ist vom 1. April 1890 anderweit zu vermieten; die zweite Stage ist sofort zu vermieten
Obergasse Nr. 42.

Gesangverein Waldenburg.

Heute Abend 8 1/2 Uhr Übung.
D. B.

Naturheilverein.

Künftigen Dienstag, den 10. September, abends 8 Uhr **Versammlung.** Stiftungsfest betr. Um zahlreiches Erscheinen bittet
d. B.

5 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir die Person derart namhaft machen kann, die mir wiederholt Kartoffeln von meinem am Forst liegenden Feld gestohlen hat, daß ich dieselbe gerichtlich bestrafen lassen kann.
Moritz Stimmel.

Bekanntmachung.

Die diesjährige (achte) **ordentliche General-Versammlung** des Glauchauer Kreisvereins für innere Mission soll **Sonntag, den 15. September dieses Jahres** Nachmittags 4 Uhr in Hohenstein im Rettungshause „Martin Luther-Stift“ abgehalten werden.

Derselben wird **Nachmittags 1/2 2 Uhr** ein Festgottesdienst in der Kirche zu Hohenstein vorausgehen, für welchen Herr Oberpfarrer **Thomas zu Waldenburg** die Festpredigt gütigst übernommen hat.

Bei diesem Gottesdienste soll eine Collecte zum Besten des Glauchauer Kreisvereins für innere Mission gesammelt werden.

Die Mitglieder des genannten Vereins — deren Legitimation durch **Vorzeigung der Mitgliedskarte am Eingange des Verhandlungssaales zu erfolgen hat** — sowie Gönner, Freunde und Freundinnen der inneren Mission werden zu diesem Fest-Gottesdienste und der der Generalversammlung vorausgehenden und nachfolgenden öffentlichen Versammlung, die Vereinsmitglieder aber außerdem zur **Generalversammlung** selbst und zwar letztere unter Hinweis darauf eingeladen, daß nach § 6 Absatz 3 der Vereinsstatuten selbständige Anträge einzelner Mitglieder, über welche in der Generalversammlung verhandelt und Beschluß gefaßt werden soll, mindestens 3 Tage vor Abhaltung der Versammlung bei dem unterzeichneten Vorsitzenden schriftlich anzubringen sind.

Tagesordnung für die General-Versammlung:

- Vortrag des Geschäftsberichtes;
- Vortrag und event. Richtigprechung der Jahresrechnung;
- Berathung und Beschlußfassung über die Vorschläge des Directoriums wegen des Jahresbeitrags für den Landesverein für innere Mission und anderer Zuwendungen aus der Vereinskasse;
- Neuwahl dreier Directorial-Mitglieder an Stelle der mit Ende dieses Jahres auscheidenden, aber sofort wieder wählbaren Herren Superintendent **Weidauer**, Bezirksarzt **Dr. Sautel** in Glauchau und Archidiaconus **Stüdel** in Meerane;
- Berathung und Beschlußfassung über etwaige rechtzeitig angebrachte selbständige Anträge einzelner Mitglieder des Kreisvereins gemäß § 6 Absatz 3 des Statuts.

Glauchau, den 2. September 1889.

Das Directorium

des Glauchauer Kreisvereins für innere Mission.

Merz, Amtshauptmann, d. B. Vorsitzender.

Einladung zum Abonnement auf die



Deutsches Familienbuch.
Abonnements auf den begonnenen neuen Jahrgang dieses **schönen und billigen Familien-Journals**

nehmen alle Buchhandlungen, Journal-Expeditionen (diese liefern auf Wunsch auch ein Probeheft zur Ansicht ins Haus) und Postanstalten täglich entgegen.

Alle 14 Tage erscheint ein Heft. **Preis pro Heft nur 30 Pfennig** (also wöchentlich eine Ausgabe von nur 15 Pfennig).

Ein- und Verkauf

von gebrauchten Möbeln, Kleidern, Betten, Uhren, Wäsche u. s. w. bei **Waldenburg. Hermann Jahn.**

Grünfeld.

Morgen Sonntag, den 8. d. M.:

Erntefest,

von 4 Uhr an

Ball.

Zu frischem Pflanzen- und anderem Kuchen, sowie ff. Bieren ladet ergebenst ein **G. Winkler.**

Kleinbernsdorf.

Morgen Sonntag **Vogelschießen mit Ball.** Entree 10 Pf.

Ergebenst **A. Vogel.**

Gasthof „zur Schmiede“ in Dürrengerbisdorf.

Morgen Sonntag, den 8. September, ladet zum **Erntefest**, von 4 Uhr an zur **Ballmusik** ergebenst ein **S. Hofmann.**

Familiennachrichten.

Geboren: Hr. Wih. Zimmermann in Leipzig e. S. — Hr. Carl Clemen in Döbeln e. S. — Hr. Bürgermeister Schiffner in Meissen e. L.

Verlobt: Hr. Lehrer Adolf Müller in Plauen mit Frä. Antonie Fischer in Zwenkau. Vermählt: Hr. Apotheker Emil Ludwig in Grotzen a. D. mit Frä. Johanna Engelbrecht in Zwidau.

Gestorben: Hr. Kirchner Georg Adam Gräbe in Freiberg. — Frau Emma verm. Köhler in Neu-Burkowitz bei Bangen.

Redaction, Druck und Verlag von G. Kästner in Waldenburg.